

Fachlehrplan Fachgymnasium

Stand: 15.05.2017



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Wirtschaftslehre

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Kleemann, Gregor	Magdeburg
Perez Peralta, Mirjam	Halle
Strauch, Sylvia	Dessau-Roßlau (Leitung der Fachgruppe)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Bildung und Erziehung im Fach Wirtschaftslehre	2
2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen	4
3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen	9
3.1 Übersicht	9
3.2 Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)	10
3.3 Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)	14

1 Bildung und Erziehung im Fach Wirtschaftslehre

Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Das Ziel der ökonomischen Bildung im Fach Wirtschaftslehre besteht in der Entwicklung von Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler befähigen, reale wirtschaftlich-technische Systeme sowie deren Querschnittsfunktionen zu analysieren, zu bewerten und zu gestalten. Sie werden befähigt, an einem technisch ausgerichteten Arbeitsplatz in ökonomisch relevanten Entscheidungssituationen erfolgreich und effizient zu handeln. Dabei steht die Herausbildung von Kompetenzen in den Teildisziplinen Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Recht und Rechnungswesen/Controlling im Mittelpunkt.

Lebenswelt-bezogenes Lernen

Auf der Grundlage systematischen und strukturierten Wissens werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, komplexe wirtschaftlich-technische Systeme auf ihre ökonomischen und ökologischen Dimensionen hin zu untersuchen und zu beurteilen. Sie leiten daraus Anforderungen an diese Systeme ab und berücksichtigen deren Aktualitäts- und Zukunftsbezogenheit. Sie übernehmen Verantwortung für sich als Individuum und stellen wirtschaftliche Beziehungen auch in einem sozialen Kontext dar und betrachten das Wirtschaftssystem als Teil der Gesellschaftsordnung.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen verschiedene Perspektivwechsel vor, dabei analysieren sie Wirtschaftsbeziehungen aus der Sicht der privaten Haushalte, der Unternehmen, der Banken und des Staates sowie des Auslandes.

Der Wirtschaftslehreunterricht untersucht die Auswirkungen ökonomisch-technischen Handelns auf Nachhaltigkeit. Er berücksichtigt auch die Chancen und Risiken, die aus der Globalisierung entstehen.

Allgemeine Hochschulreife

Der Beitrag des Faches zum Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife besteht vor allem darin, vorhandene Einstellungen zu reflektieren sowie ökonomisch-technisches Wissen zu vertiefen und zu systematisieren. Wissenschaftsorientiert werden betriebs- und volkswirtschaftliche, rechtliche sowie finanzwirtschaftliche und die sich daraus ergebenden technologischen und gesellschaftlichen Entscheidungen analysiert, beurteilt und gestaltet. Die Erkenntnisgewinnung erfolgt in zunehmendem Maße anhand von Modellen und der Analyse aktueller wirtschaftspolitischer Entscheidungen.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren unter anderem ihre Lernstrategien und auch ihre ökonomische Urteils- und Handlungsfähigkeit. Den Schülerinnen und Schülern soll eine höhere Berufs- und Studienwahlkompetenz vermittelt werden. Insbesondere der Entwicklung der Selbsteinschätzung der eigenen Stärken und Fertigkeiten ist mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Ebenso sollen sie die Gelegenheit bekommen, Studienrichtungen und Berufe kennenzulernen und ihre Fähigkeiten zu erproben. So werden Einstellungen und Verhaltensweisen gefördert, die für ein Studium oder eine berufliche Ausbildung Voraussetzung sind.

Zur Vorbereitung auf ein Studium oder eine berufliche Ausbildung ist wissenschaftspropädeutisches Arbeiten unverzichtbar. Die Schülerinnen und Schüler lernen, verstehend mit Methoden der ökonomischen Erkenntnisgewinnung umzugehen. Zum wissenschaftspropädeutischen Lernen und Arbeiten in den Teildisziplinen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Recht sowie Rechnungswesen/Controlling gehören:

*Wissenschafts-
propädeutisches
Arbeiten*

- die Beherrschung der fachspezifischen Terminologie, der Methoden und Arbeitstechniken sowie ihrer angemessenen Verwendung zur Beschreibung, Analyse und Beurteilung komplexer ökonomisch-technischer Zusammenhänge,
- die Entwicklung ökonomischer Denk- und Betrachtungsweisen,
- das Modellieren von Geschäftsprozessen,
- die sach- und problemgerechte Analyse von Fachliteratur, insbesondere auch in elektronischer Form,
- die Durchführung von Quellenanalysen,
- der zweckentsprechende Einsatz, die Auswertung und ggf. die Erstellung und Darstellung von Materialien, Daten, Anschauungsmitteln (Texte, Tabellen, Statistiken, Grafiken, Datensammlungen, Bilder etc.) zum ökonomischen Denken und Handeln der Wirtschaftssubjekte,
- die Ergründung und Beantwortung grundlegender Fragen einer Volkswirtschaft anhand von abstrahierenden Modellen,
- die Recherche und Anwendung rechtlicher Grundlagen,
- die Diskussion von Thesen.

2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen

Kompetenzbegriff Im vorliegenden Fachlehrplan werden unter Kompetenzen erlernbare, auf Wissen begründete Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, die eine erfolgreiche Bewältigung bestimmter Anforderungssituationen ermöglichen. Hinzu kommen die dafür erforderliche motivationale Bereitschaft, Einstellungsdispositionen und soziale Fähigkeiten.¹ Im Kern geht es darum, Wissen und Können zur Lösung von Problemen anzuwenden.

Kompetenzmodell Im Unterricht der Wirtschaftslehre stehen Kompetenzen im Mittelpunkt, die die Schülerinnen und Schüler benötigen, um die wirtschaftlichen Anforderungen in vielfältigen und komplexen wirtschaftlich-technisch geprägten Lebenssituationen mündig und verantwortlich zu bewältigen. In den Wirtschaftswissenschaften fordert die Kompetenzorientierung konstitutiv die Herstellung eines Bezuges zwischen Modell und nachhaltiger Anwendung in der Realität. Die Analyse-, Bewertungs- und Gestaltungs-kompetenz sind dabei die grundlegenden Kompetenzbereiche.



Abb. 1: Kompetenzmodell für das Fach Wirtschaftslehre

¹ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen: Konzeption der Kultusministerkonferenz zur Nutzung der Bildungsstandards für die Unterrichtsentwicklung. Bonn und Berlin 2010, S. 9

Die Schülerinnen und Schüler können mithilfe domänenspezifischer Methoden, wissenschaftlicher Verfahren sowie betriebs- bzw. volkswirtschaftlicher Modelle konkrete Handlungssituationen erschließen.

*Kompetenzbereich
Analysekompetenz*

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- ökonomische Prozesse sowie die daran Beteiligten identifizieren,
- gemeinsame oder konkurrierende Interessen der Beteiligten erkennen,
- mathematische Methoden zur Analyse ökonomischer Situationen anwenden,
- wissenschaftliche Fachtexte selbstständig erschließen und auf relevante Aussagen zur Prozessgestaltung überprüfen,
- mediale Darstellungen wirtschaftspolitischer, wirtschaftlicher oder rechtlicher Sachverhalte in ihrem jeweiligen Kontext beschreiben und hinterfragen,
- Verfahren der Prozessgestaltung gegenüberstellen,
- Konzepte des internen Rechnungswesens zur Erfassung und Verarbeitung betrieblicher Prozessdaten heranziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können Lösungsansätze für ökonomische Handlungssituationen abwägen.

*Kompetenzbereich
Bewertungs-
kompetenz*

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Kriterien für die Bewertung wirtschaftlicher Lebenssituationen anwenden,
- anhand von Bewertungsstrukturwissen Chancen und Risiken identifizieren, die mit der geplanten Handlungsoption verbunden sind,
- den langfristigen Charakter betriebswirtschaftlicher Entscheidungen im Hinblick auf das Produktionsprogramm und die Fertigungsorganisation beurteilen,
- die erwarteten und tatsächlichen Ergebnisse ermitteln und gegenüberstellen.

*Kompetenzbereich
Gestaltungs-
kompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler können die Frage beantworten, was ihr eigenes Verhalten sowie das Verhalten der am Wirtschaftsleben Beteiligten steuert. Sie nehmen verantwortungsvoll am Wirtschaftsleben teil und reflektieren ihre Handlungsoptionen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Geschäftsprozesse modellieren,
- die vorliegenden Ergebnisse aus den unterschiedlichen Perspektiven der am Wirtschaftsleben Beteiligten einschätzen,
- durch Reflexion verknüpft mit wirtschaftswissenschaftlichem und wirtschaftsmathematischem Wissen, Schemata und Modelle beschreiben und in die ökonomische Realität übertragen,
- betriebswirtschaftliche Abläufe und unternehmerische Handlungen zielgerichtet aufgrund erfasster und verarbeiteter Informationen planen, steuern und kontrollieren,
- Stellung zu den getroffenen Entscheidungen beziehen.

*Beitrag zur
Entwicklung der
Schlüssel-
kompetenzen*

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein nachhaltig wirksames Bewusstsein, um die ökonomische und ökologische Dimension von technischen Entscheidungen einschätzen zu können. Zu berücksichtigen sind dabei die Spannungsfelder zwischen betriebswirtschaftlich rationalen Handlungsweisen und ökologisch-langfristigen Folgekosten.

Der Unterricht im Fach Wirtschaftslehre zeichnet sich durch den Einbezug moderner Informations- und Kommunikationstechnologien sowie durch den Einsatz klassischer Medien aus. So wird die Aufbereitung und Darstellung aktueller ökonomischer und technischer Entwicklungen in klassischen Printmedien aber auch in sozialen Netzwerken thematisiert. Implizierter Bestandteil des Wirtschaftslehreunterrichts ist das Erkennen von Chancen und Risiken, die sich aus der Nutzung von Medien ergeben.

Die Umsetzung des Fachlehrplanes verlangt Lehr-Lern-Arrangements, die die Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem sowie selbstständigem Vorgehen bei der Bearbeitung von ökonomisch-technischen Aufgabenstellungen und Problemen (zum Beispiel logistische und planerische Aufgaben) in den Mittelpunkt stellen.

Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge sind auch im Team zu gewinnen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Lerntechniken und Lernstrategien sind als Basis für ein lebenslanges Lernen zu entwickeln.

Der Unterricht im Fach Wirtschaftslehre fördert die Entfaltung von Sozialkompetenz. Die Schülerinnen und Schüler identifizieren potenzielle Konflikte der Wirtschaftssubjekte und diskutieren konstruktive Wege, um zu einem Ausgleich entgegenstehender Interessen zu gelangen. Sie entwickeln die Fähigkeit, sich empathisch in die Perspektive anderer hinein zu versetzen.

Der Wirtschaftslehreunterricht ist weiterhin durch die Modellierung und Gestaltung realer wirtschaftlich-technischer Systeme aus ökonomischer und rechtlicher Sicht und unter Verwendung der Methoden der Systemtheorie, der Statistik, des Operations Research geprägt. Dies fördert fächerübergreifend auch die Weiterentwicklung mathematischer Kompetenz. Neben den durch Abstraktion gewonnenen Erkenntnissen zur Erklärung ökonomischer Phänomene mithilfe mathematisch-ökonomischer Modelle sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, die Grenzen derartiger Modelle aufzuzeigen.

Die Sprachkompetenz wird u. a. durch die Verwendung fremdsprachlicher Fachbegriffe gefördert.

Im Fächerkanon des Fachgymnasiums Technik hat die Wirtschaftslehre eine Brückenfunktion. Neben den naturwissenschaftlich-technischen Kompetenzen, die aus der Profilierung dieses Zweiges des Fachgymnasiums resultieren, werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, ökonomisch relevante Entscheidungen in technisch geprägten Problemlagen zu treffen und zu reflektieren. Sie entwickeln ein Verständnis dafür, dass technische Innovationen wirtschaftliche Konsequenzen verursachen. Das heißt, dass sich technische Innovationen, wie zum Beispiel neue Konzepte der Arbeitsorganisation, sich stets im Spannungsfeld des technisch Möglichen und ökonomisch Vertretbaren vollziehen.

*Kompetenzen im
Umgang mit
digitalen
Werkzeugen und
Endgeräten*

Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen werden insbesondere in webbasierten Lernumgebungen ausgeprägt, in der das Lernen selbst gesteuert, kooperativ und mit Hilfestellungen möglich wird.

Weiterhin zählen dazu u. a.:

- das aufgabenbezogene Recherchieren, Dokumentieren und Interpretieren aktueller Informationen und Berichte,
- die Aufbereitung und Interpretation statistischer Materialien mithilfe von Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogrammen,
- die Nutzung von Informations- und Kommunikationssystemen wie sie in Unternehmen eingesetzt werden.

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

3.1 Übersicht

Schuljahrgänge	Kompetenzschwerpunkte
Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)	– Idealtypische Wirtschaftsordnungen analysieren – Voraussetzungen wirtschaftlichen Handelns beschreiben und analysieren – Das Unternehmen in den gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang einordnen – Geschäftsprozesse eines Unternehmens erkennen, darstellen und gestalten – Unternehmensziele identifizieren und systematisieren – Rechtsnormen des Wirtschaftslebens verstehen und berücksichtigen – Kosten- und Erlössituation in Unternehmen analysieren und bewerten
Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)	– Zustandekommen von Preisen auf verschiedenen Märkten analysieren und beurteilen – Voraussetzungen der unternehmerischen Existenzgründung recherchieren und reflektieren – Betriebliche Leistungserstellung planen, steuern und kontrollieren – Strukturwandel und Globalisierung untersuchen – Instrumente der Wirtschafts- und Geldpolitik kennen und darstellen – Investitionen und Finanzierungen in Unternehmen darstellen, analysieren und überprüfen – Wertschöpfungsprozesse erfolgsorientiert steuern

3.2 Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)

Kompetenzschwerpunkt: Idealtypische Wirtschaftsordnungen analysieren	
Analysekompetenz	– grundlegende Kriterien für die Unterscheidung von Wirtschaftsordnungen darlegen – verschiedene Wirtschaftsordnungen voneinander abgrenzen – das „Drei-Säulen-Prinzip der nachhaltigen Entwicklung“ erläutern
Bewertungskompetenz	– die Bedeutung der sozialen Marktwirtschaft für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Deutschland darstellen – mögliche Folgen für die nachhaltige Entwicklung abschätzen
Gestaltungskompetenz	– Wirtschaftsordnungen kritisch reflektieren – Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen
Grundlegende Wissensbestände	
– grundlegende Kriterien für die Einteilung von Wirtschaftsordnungen: Steuerung der Wirtschaftsprozesse, Eigentumsrechte, Ort der Preisbildung, Formen der betrieblichen Ergebnisrechnung sowie Formen der Finanzwirtschaft – Wirtschaftsordnungen: freie Marktwirtschaft, soziale Marktwirtschaft, Zentralverwaltungswirtschaft – „Drei-Säulen-Prinzip der nachhaltigen Entwicklung“	

Kompetenzschwerpunkt: Voraussetzungen wirtschaftlichen Handelns beschreiben und analysieren	
Analysekompetenz	– die Knappheit als zentrale Determinante ökonomischen Handelns identifizieren – das Prinzip der Nutzenmaximierung als Erklärungsansatz für menschliches Handeln auch aus ökologischer und sozialer Perspektive beschreiben – die Gütererstellung als einen Prozess der Faktorkombination darlegen
Bewertungskompetenz	– die Relevanz des Wirtschaftlichkeitsprinzips für die menschliche Existenz erläutern – Vor- und Nachteile von Arbeitsteilung und Spezialisierung aus der Perspektive der Wirtschaftssubjekte gegenüberstellen
Gestaltungskompetenz	– die Gütererstellung als einen Prozess der Faktorkombination modellieren
Grundlegende Wissensbestände	
– Güter und Dienstleistungen, Bedürfnisse, Bedarf und Nachfrage, Kaufkraft – ökonomisches Prinzip und das Spannungsverhältnis zur Ökologie – volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren – Arbeitsteilung: betrieblich, volkswirtschaftlich, international	

Kompetenzschwerpunkt: Das Unternehmen in den gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang einordnen	
Analysekompetenz	– die Austauschbeziehungen zwischen den Wirtschaftssubjekten identifizieren – die Geld- und Güterströme zwischen den Wirtschaftssubjekten modellhaft und systematisch darstellen – Formen und Funktionen des Geldes erläutern
Bewertungskompetenz	– das Modell des stationären Wirtschaftskreislaufs als unrealistisches theoretisches Modell einschätzen – die Bedeutung des Geldes für das Funktionieren einer Volkswirtschaft problematisieren
Gestaltungskompetenz	– den Kreislauf einer offenen evolutorischen Wirtschaft mit staatlicher Aktivität modellieren und schlussfolgern, wie sich das volkswirtschaftliche Gesamtvermögen durch bestimmte Aktivitäten der Wirtschaftssubjekte ändert
Grundlegende Wissensbestände	
– Wirtschaftskreislauf: stationäre Wirtschaft, evolutorische Wirtschaft – Geld: Formen, Funktionen	

Kompetenzschwerpunkt: Geschäftsprozesse eines Unternehmens identifizieren, darstellen und gestalten	
Analysekompetenz	– die betrieblichen Grundfunktionen eines Unternehmens identifizieren – marktorientierte Geschäftsprozesse eines Unternehmens differenzieren
Bewertungskompetenz	– das Zusammenwirken betrieblicher Grundfunktionen hinsichtlich der bedarfsgerechten Güter- und Dienstleistungsproduktion einschätzen – geeignete Darstellungsformen von Geschäftsprozessen anwenden, um Schwachstellen in Geschäftsprozessen zu identifizieren
Gestaltungskompetenz	– Auswirkungen von Veränderungen auf den Güter- und Nachfragemärkten auf das Marktverhalten von Unternehmen diskutieren
Grundlegende Wissensbestände	
– Kern- und unterstützende Prozesse in Unternehmen, z. B. Materialbeschaffung, Auftragsabwicklung – Ablaufdiagramm, ereignisgesteuerte Prozesskette	

Kompetenzschwerpunkt: Unternehmensziele identifizieren und systematisieren	
Analysekompetenz	– verschiedenartige Unternehmensziele systematisieren – den direkten und indirekten Einfluss der Beteiligten auf die Unternehmensziele erkennen
Bewertungs-kompetenz	– unternehmensrelevante Kennzahlen berechnen und auswerten
Gestaltungs-kompetenz	– unternehmensrelevante Kennzahlen auch unter ökologischen und sozialen Aspekten differenziert betrachten – ein Unternehmensleitbild entwickeln und diskutieren
Grundlegende Wissensbestände	
– Aufbau und Gestaltung Mindmap – Unternehmensleitbild – betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren und ihr nachhaltiger Einsatz – unternehmensrelevante Kennzahlen: Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Rentabilität	

Kompetenzschwerpunkt: Rechtsnormen des Wirtschaftslebens verstehen und berücksichtigen	
Analysekompetenz	– die Rechts- und Geschäftsfähigkeit natürlicher und juristischer Personen unterscheiden – Rechtsgeschäfte klassifizieren – die Bedeutung von Kaufverträgen klären sowie die zentralen Rechte und Pflichten für die Vertragsparteien recherchieren
Bewertungs-kompetenz	– Risiken aus der Nichterfüllung von Kaufverträgen bewerten
Gestaltungs-kompetenz	– einen Kundenauftrag durch ordnungsgemäße Erfüllung des Kaufvertrages abwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
– Aufbau der Rechtsordnung – Rechtssubjekte und Rechtsobjekte – Besitz und Eigentum – Formvorschriften – Zustandekommen, Anfechtbarkeit, Nichtigkeit – Kaufvertrag: Anfrage, verbindliches und unverbindliches Angebot, Inhalte, Störungen, Verjährung	

Kompetenzschwerpunkt: Kosten- und Erlössituation in Unternehmen analysieren und bewerten	
Analysekompetenz	– Kostenarten nach dem Beschäftigungsgrad unterscheiden – das Verhalten der fixen Kosten bei steigendem Beschäftigungsgrad analysieren und mithilfe der Tabellenkalkulation darstellen – das Betriebsergebnis als Zusammenhang zwischen Kosten und Leistungen erkennen
Bewertungs-kompetenz	– die Kosten- und Ergebnissituation bei unterschiedlicher Kapazitätsauslastung sowie bei Engpässen beurteilen
Gestaltungs-kompetenz	– mithilfe kritischer Analysen betriebswirtschaftliche Entscheidungen treffen
Grundlegende Wissensbestände	
– Kostenarten nach dem Beschäftigungsgrad: fixe und variable Kosten als Stück- und Gesamtkosten – Erlösfunktion – Gesetz der Fixkostendegression – einfache und relative Deckungsbeitragsrechnung – kritische Analysen: Break-even-Point, Zusatzauftrag	

3.3 Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)

Kompetenzschwerpunkt: Zustandekommen von Preisen auf verschiedenen Märkten analysieren und beurteilen	
Analysekompetenz	– zwischen Marktmodell und wirtschaftlicher Realität unterscheiden – die Preisbildung in verschiedenen Marktformen mithilfe von Gleichungen und Gleichungssystemen lösen und grafisch darstellen – an Beispielen die Auswirkung von Marktmacht auf die Preisbildung beschreiben – staatliche Eingriffe in die Preisbildung identifizieren und beschreiben
Bewertungs-kompetenz	– Funktionen des Preises im Marktmodell bewerten – das Angebots- und Nachfrageverhalten bei verschiedenen Marktformen gegenüberstellen – marktkonforme und marktkonträre Eingriffe des Staates in die Preisbildung als Beeinflussung des Marktmechanismus beurteilen
Gestaltungs-kompetenz	– die Auswirkungen der Verhaltensweisen von Wirtschaftssubjekten auf polypolistischen, oligopolistischen und monopolistischen Märkten auf das Marktgeschehen reflektieren – mithilfe von Modellen Gesetzmäßigkeiten entwickeln – die Wirkungsweise aktueller politischer Eingriffe des Staates in die Preisbildung kritisch reflektieren
Grundlegende Wissensbestände	
– Funktionen des Preises – Marktarten und Marktformen – Preismechanismus – Marktungleichgewichte, Produzenten- und Konsumentenrente – Preisbildung im vollkommenen Polypol sowie im unvollkommenen Angebotsmonopol und Angebotsoligopol – Arten und Auswirkungen der staatlichen Preispolitik	

Kompetenzschwerpunkt: Voraussetzungen der unternehmerischen Existenzgründung recherchieren und reflektieren	
Analysekompetenz	– die Existenzgründung als Prozess beschreiben – Rechtsformen der Unternehmung benennen, systematisieren und charakterisieren
Bewertungskompetenz	– Chancen und Risiken, die sich aus einer Unternehmensgründung ergeben, beurteilen – sich Vor- und Nachteile ausgewählter Rechtsformen der Unternehmung erschließen und diese vergleichen
Gestaltungskompetenz	– sich mit den persönlichen Voraussetzungen an einen Unternehmensgründer auseinandersetzen und diese auf sich und andere beziehen – unter dem Aspekt von Nachhaltigkeit die Erfordernis von ökologischen und sozialen neben ökonomischen Unternehmenszielen diskutieren – die Rechtsformwahl der Unternehmung problematisieren und Wahlempfehlungen für exemplarische Fälle entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
– Phasen der Existenzgründung: Finden einer Geschäftsidee, Orientierung an den Marktbedingungen, Planung, Realisierung – persönliche und sachliche Gründungsvoraussetzungen: z. B. Markt- und Standortanalyse, Marktpositionierung, Kundenanalyse, Wettbewerbsanalyse, Berechnung der Gewinnschwelle – Einzelunternehmen – Personengesellschaften: z. B. offene Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft – Kapitalgesellschaften: z. B. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt), Aktiengesellschaft	

Kompetenzschwerpunkt: Betriebliche Leistungserstellung planen, steuern und kontrollieren	
Analysekompetenz	– wesentliche Aspekte der Leistungserstellung erklären und mit einer Erkundung bestätigen – Anlässe und Ziele von Rationalisierung identifizieren
Bewertungskompetenz	– den Stellenwert von Forschung und Entwicklung für Produktinnovationen herausarbeiten – Folgen der Technisierung abschätzen – ausgewählte Fertigungsprozesse vergleichen – mathematische Modelle zur Lösung ökonomischer Optimierungsprobleme anwenden
Gestaltungskompetenz	– Rationalisierungsmaßnahmen aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Perspektive diskutieren – die Reichweite mathematischer Modelle zur Beschreibung und Lösung ökonomischer Fragestellungen problematisieren
Grundlegende Wissensbestände	
– betrieblicher Leistungsprozess – Produktentstehung und Produktentwicklung, Produktlebenszyklus und ökologischer Produktlebenszyklus, gewerbliche Schutzrechte – Materialdisposition: Stücklistenverfahren – Fertigungsprozesse: Differenzierung nach dem Grad der Automatisierung, der Häufigkeit der Prozesswiederholung, der Anordnung der Betriebsmittel im Fertigungsprozess – Optimale Losgröße – Einzelmaßnahmen der Rationalisierung: z. B. Rationalisierungsinvestitionen, Standardisierung, Make-or-Buy – ganzheitliche Rationalisierungskonzepte: z. B. Just-In-Time-Konzept, Lean-Production, Computer-Integrated-Manufacturing-Konzept – Dimensionen der Nachhaltigkeit	

Kompetenzschwerpunkt: Strukturwandel und Globalisierung untersuchen	
Analysekompetenz	– das Phänomen des demographischen Wandels analysieren – wirtschaftliche Strukturen und Prozesse sowie Strukturpolitik als politisches Betätigungsfeld zur Gestaltung einer Volkswirtschaft erklären – die internationale Arbeitsteilung und die damit einhergehende wirtschaftliche Globalisierung untersuchen
Bewertungskompetenz	– aus aktuellen Statistiken und Veröffentlichungen die demographische Entwicklung in Deutschland, Europa und global herausarbeiten und gegenüberstellen – Maßnahmen der Strukturpolitik unter dem Spannungsverhältnis von ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen beurteilen – Chancen und Risiken, die sich aus einer globalisierten Wirtschaft ergeben, bewerten
Gestaltungskompetenz	– Zukunftsszenarien entwickeln und individuelle sowie gesellschaftliche Auswirkungen aufzeigen – strukturpolitische Maßnahmen im Zuge des europäischen Integrationsprozesses diskutieren – zu aktuellen Konflikten im Zuge einer fortschreitenden internationalen Verflechtung der Volkswirtschaften Stellung nehmen
Grundlegende Wissensbestände	
– Einflussgrößen des demographischen Wandels – Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Arbeitsmarkt und die Sozialversicherung – Formen, Ziele, Instrumente und Grenzen von Strukturpolitik – europäische Strukturpolitik: z. B. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Europäischer Sozialfonds, Kohäsionsfonds – internationale Arbeitsteilung – Akteure der Globalisierung: z. B. Welthandelsorganisation, Weltbank, ATTAC, Transparency International, ILO	

Kompetenzschwerpunkt: Instrumente der Wirtschafts- und Geldpolitik kennen und darstellen	
Analysekompetenz	– wirtschaftspolitische Betätigungsfelder benennen – wirtschaftspolitische Handlungsspielräume aufzeigen – vergangenheits- und gegenwartsbezogene Arbeitsmarktdaten recherchieren und die Entwicklung des Arbeitsmarktes beschreiben – Determinanten des Konjunkturverlaufs herausarbeiten – die europäische Wirtschafts- und Währungsunion als wesentliches Merkmal einer voranschreitenden europäischen Integration untersuchen
Bewertungs-kompetenz	– aus wirtschaftspolitischen Handlungsspielräumen Handlungsalternativen ableiten und situationsbezogen bewerten – aktuelle konjunkturpolitische Maßnahmen anhand der Determinanten des Konjunkturverlaufes bewerten – den Binnenwert des Geldes durch Anwendung mathematisch-ökonomischer Modelle beurteilen
Gestaltungs-kompetenz	– die Wirtschaftspolitik als Betätigungsfeld unterschiedlicher Akteure erörtern und deren verschiedenartige Intentionen hinsichtlich ökologischer, sozialer sowie ökonomischer Überlegungen kritisch betrachten – sich mit den Folgen von Arbeitslosigkeit und Umweltzerstörung kritisch auseinandersetzen – zu wirtschafts- und geldpolitischem Handeln in zurückliegenden und aktuellen ökonomisch bedeutsamen Krisen Stellung nehmen
Grundlegende Wissensbestände	
– Akteure der Wirtschaftspolitik – Ziele des Stabilitätsgesetzes – Arbeitsmarktpolitik: Arbeitslosigkeit, staatliche und nichtstaatliche Maßnahmen zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit – Konjunkturpolitik: Konjunkturzyklus, Konjunkturindikatoren, nachfrage- und angebotsorientierte Konjunkturpolitik – Geldpolitik: Geldmenge, Binnenwert des Geldes, Instrumente der Geldpolitik – Umweltpolitik: z. B. Energie-, Agrar-, Verkehrspolitik; Ökobilanz	

Kompetenzschwerpunkt: Investitions- und Finanzierungsprozesse in Unternehmen darstellen, analysieren und überprüfen	
Analysekompetenz	– den Zusammenhang zwischen Investition und Finanzierung darstellen – die unterschiedlichen Einteilungsmöglichkeiten der Investitions- und Finanzierungsarten beschreiben – Kreditsicherheiten unterscheiden – Informationen über Unternehmenskrisen zusammenstellen
Bewertungskompetenz	– die Vorteilhaftigkeit von Investitionsvorhaben mithilfe finanzmathematischer Modelle und unter Anwendung computergestützter Kalkulationssoftware beurteilen – sich mit der Nachhaltigkeit von Investitionsvorhaben auseinandersetzen – finanzwirtschaftliche Kennzahlen berechnen und aus diesen Aussagen zur finanziellen und wirtschaftlichen Situation eines Unternehmens ableiten – Ursachen von Unternehmenskrisen bewerten
Gestaltungskompetenz	– die Eignung verschiedener Finanzierungsarten zur Durchführung des betrieblichen Leistungsprozesses sowie sonstiger finanzieller Vorgänge diskutieren – die Nutzung statischer Investitionsrechnungsverfahren als Entscheidungsgrundlage für Investitionsvorhaben kritisch reflektieren – Handlungsspielräume bei Unternehmenskrisen gestalten
Grundlegende Wissensbestände	
– Leittextmethode – Investitionsarten: nach der Art des beschafften Vermögens, nach der Wirkung auf den Vermögensumfang, nach der Unterscheidung des Investitionszieles – statische Investitionsrechnung ohne Restwert: Kosten-, Gewinn- und Rentabilitätsvergleichsrechnung, Amortisationsrechnung – Außenfinanzierung: Beteiligungsfinanzierung (ohne Berechnung), Kreditfinanzierung – Sonderformen: Leasing, Factoring – Liquidität und Rentabilität: Leverage-Effekt – Unternehmenskrisenarten: strategische Krise, Erfolgs- und Liquiditätskrise, Insolvenz	

Kompetenzschwerpunkt: Wertschöpfungsprozesse erfolgsorientiert steuern	
Analysekompetenz	– einen einfachen Betriebsabrechnungsbogen erstellen – die Kalkulation eines Angebotspreises nachvollziehen
Bewertungs-kompetenz	– den einfachen Betriebsabrechnungsbogen als Instrument zur Ermittlung der Gemeinkostenzuschlagssätze bewerten – die Kalkulation des Angebotspreises als Grundlage für den Unternehmenserfolg durchführen
Gestaltungs-kompetenz	– die Kosten im Sinne eines Kostencontrollings überwachen und Vorschläge zur Kostensenkung bei einzelnen Kostenstellen unterbreiten – mithilfe kritischer Analysen betriebswirtschaftliche Entscheidungen treffen
Grundlegende Wissensbestände	
– Problemlösestrategien – Kostenstellenrechnung: Kostenstellen, einfacher Betriebsabrechnungsbogen – Kostenträgerrechnung: Kostenträger, Kalkulationsschema zur Ermittlung der Selbstkosten, Zuschlagskalkulation – Nachkalkulation – Preisuntergrenze: kurz- und langfristig	